



Färbenspiel ist das Motto der Zusammenarbeit zwischen den Drittklässlern aus Ipsach und dem Farbenspezialisten Ernst Düerkop. Hannah Frei

Wo unsere Farben herkommen

Ipsach Wenn die Ipsacher Drittklässler mit Farben spielen, ist die Kreativität grenzenlos. Dank des Projekts Win³ und des Senioren Ernst Düerkop werden sie künstlerisch aktiv.

Hannah Frei

Montagabend kurz vor 18 Uhr lässt sich die Sonne nach einem regnerischen Tag doch noch für ein paar Minuten blicken und wirft mit ihren Strahlen einen warmen Farbton auf die Kunstwerke der Kinder. An den Wänden und den selbst gebauten Säulen in der Eingangshalle der Primarschule Ipsach sind farbenfrohe Bilder der Drittklässler ausgestellt. Eine Vernissage der besonderen Art, denn der Kunstlehrer ist bereits 69 Jahre alt und längst pensioniert.

Ernst Düerkop, ein in Biel lebender, ehemaliger Farbenvertreter, gelang durch das Projekt Win³ der Pro Senectute als Helfer in die 3. Klasse in Ipsach. Düerkop hat viel Zeit seines Lebens den Farben gewidmet. Der blaue Lapislazuli-Stein aus Afghanistan, die purpurroten Wandgemälde aus dem alten Ägypten oder das starke Gelb des Safrans, dafür konnte sich Ernst Düerkop schon in seiner Jugend begeistern. Nun gibt er in einem Farbenprojekt seine Erfahrungen an die Schüler weiter.

Die Eingangshalle füllt sich mit Schülern, Eltern und Lehrern der Ipsacher Schule. Auch Monica Pianezzi, die Verantwortliche von

Pro Senectute für das Projekt Win³, ist anwesend.

Mit der Anzahl Kinder steigt der Lärmpegel. Die Apéritische stehen bereit und werden von den Eltern mit eigens kreierte Leckereien bestückt. Nach einer kurzen Zeit des Ankommens bittet der Lehrer der dritten Klasse, Daniel Regenscheit, um Aufmerksamkeit: «Danke Ernst für dein riesiges Engagement.» Danach beginnt die Einführung zur Ausstellung durch Düerkop.

Farbenkunde mal anders

Seit einem halben Jahr verbringt Düerkop zwei Stunden pro Woche in der 3. Klasse. In dieser Zeit wird ein, wie er es bezeichnen würde, gemeinsames Projekt durchgeführt, das zum Unterricht gehört, jedoch nicht benotet wird. «Workshops ohne Notenvergabe sind für Schüler wichtig. Dieser Freiraum ist wie Humus, darin können die Kinder wachsen», sagt Düerkop. Die Schüler würden sich in einem solchen Rahmen noch einmal neu begegnen und sich anders kennenlernen.

Düerkop hat im bildnerischen Gestalten zusammen mit dem Lehrer Regenscheit die Farbenkunde übernommen. «Zuerst haben die Kinder gelernt, wo die Farben herkommen und welche

Bedeutung ihnen zugeschrieben wird», sagt Düerkop. Und dann ging das Spiel erst richtig los, und die Schüler wurden künstlerisch aktiv.

Eines der Highlights in dieser Zeit war für Düerkop eine Wanderung im Seeland mit der Klasse. Er durfte die wichtige Rolle des Schlusslichtes übernehmen. «Ich habe wirklich hinterher gezählt, ob es noch 23 waren, und ich hatte Glück», so Düerkop.

Von der Schule Ipsach ist Düerkop begeistert. «So eine Schule hätte ich mir für meine Kindheit gewünscht», sagt er. Die Kinder würden miteinbezogen, dürfen mit Farben spielen und gestalten, was sie möchten. Die Begleitung des Unterrichts ist für Düerkop jedes Mal eine Herausforderung, die er jedoch gerne meistert. Dies spürt man auch bei seiner Rede an der Vernissage. Kaum ist diese vorbei, sind Düerkops Gedanken bereits beim nächsten Projekt: Pflanzen sammeln und pressen.

«Herr Ernst ist geduldig»

Weder die Kinder noch er selbst mögen den Namen «Herr Düerkop». Deshalb nennen die Kinder ihn liebevoll Herr Ernst. Auch Daniel Regenscheit ist begeistert von der Zusammenarbeit mit Dü-

erkop. «Ernst ist ein grosser Gewinn für uns. Er bringt viel Eigeninitiative in den Unterricht und arbeitet mit Elan», so Regenscheit. Nicht nur durch sein Wissen, sondern auch menschlich sei Düerkop eine grosse Bereicherung für die Schulklasse. Er sei kaum mehr aus der Klasse wegzudenken.

Dies bestätigen auch seine Schüler. Devin Gaum, einer der Drittklässler, sagt über Düerkop: «Herr Ernst ist geduldig und nimmt sich viel Zeit für uns. Auch auf der gemeinsamen Wanderung hat er gut mitgemacht; wir mussten nie auf ihn warten.» Einer seiner Mitschüler, Denis Slijivar, ist ebenso von Düerkop begeistert: «Mit Herr Ernst ist es immer super. Wir haben zwar Unterricht, jedoch ist es doch irgendwie etwas anderes.»

Gemeinsam erfolgreich

Laut Monica Pianezzi sind Senioren für das Projekt heiss begehrt. «Die Schulen stehen Schlangé für dieses Projekt. Es fehlen uns Senioren.» Laut Pianezzi müssen manche Schulklassen bis zu zwei Jahre auf die Zuteilung eines Seniors warten. Sie steht hinter dem Projekt und erhielt bisher nur gute Resonanz von allen Teilnehmenden.